

Der Brunnen auf dem Schiffenberg

Einführung in die Historie

DAGMAR KLEIN

Dieser Beitrag ist einem bislang wenig beachteten Detail im Innenhof des Schiffenberg-Plateaus gewidmet, dem Brunnen. Bislang ist unbekannt, woher die Schiffenberg-Bewohner in früheren Zeiten ihr Wasser bezogen. Quellen sind zu vermuten, eine gibt es noch: am abschüssigen Nordhang, dort wo der Fünfziger-Gedenkstein steht.

Der heute noch beeindruckende Brunnen aus Buntsandstein, der vor der Gaststätte steht, wurde erbaut unter dem Schiffenberg-Komtur *Damian von Dönhoff* (1711-1730). Der achteckige Brunnen mit den geschweiften Ecken zeigt auf allen vier Seitenflächen das Dönhoffsche Wappen mit dem hochgereckten Eberkopf, darunter die Jahreszahl 1715. Auf dem Brunnenrand stehen zwei toskanische Steinsäulen einander gegenüber, mit schmalen Auflagepostamenten und Kugeln als oberer Abschluss.

Dazwischen sind noch Reste des Metallgestänges erhalten, das einst das Hochpumpen des Wassers aus dem 32 Meter tiefen Brunnen unterstützte. Dies geschah mittels eines Göpels und Pferdekraft. Auf alten Fotografien ist der Göpel noch erkennbar, mal mit Trense, mal mit Pferd. Die mechanische Verbindung war unterirdisch verlegt, wie der nachfolgende Beitrag von Arnulf Kuster und Florian Kupfer erklärt. Der Wasserauslauf samt Sandsteinbecken ist auf einigen historischen Aufnahmen ebenso zu erkennen wie das große Fass auf dem Brunnenrand, das als Wasserspeicher diente.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die außenliegende Antriebsmechanik abgebaut, der Brunnen dient seitdem nur noch als blumengeschmücktes Dekorationselement. An der Stelle des Göpels befand sich eine Zeitlang ein Fahnenmast, seit der städtischen Neugestaltung der 1970er Jahre ist der Göpelkreis nur noch über die Pflasterung im Boden sichtbar.